



Monika Salzer

Gegen Rassismus und Faschismus

Großdemonstration am 17. März 2018, Karlsplatz

Seit vier Monaten gehen die OMAS GEGEN RECHTS auf die Straße. Wir sind besorgt über die Zunahme des Faschismus in unserem Land. Als Brücke zwischen der Generation unserer Großeltern und unseren Enkelkindern überblicken wir 5 Generationen und wissen aus Erzählungen und aus eigener Erfahrung, was Faschismus bedeutet. Wir hatten das Glück, nach dem Krieg geboren zu werden und eine Zeit des Aufschwungs zu erleben. Auf den „Müllhaufen der Geschichte“, so sagte vor einigen Tagen Alice Weidel von der AfD in Deutschland, gehöre die „politische Korrektheit.“ So weit sind wir gekommen.

Auf den Müllhaufen also die 80 Millionen toten Menschen, die nur der Lateralschaden des 2. Weltkrieges waren. Wir OMAS sind aufgewachsen mit den Traumata unserer Eltern, deshalb sind wir aufgewacht. Ihr jungen Menschen, die ihr hier seid, habt erkannt, dass wir in einer Zeitenwende leben, in der sehr viel auf dem Spiel steht. Am meisten besorgt macht uns die Tatsache, dass sich 43% aller jungen Menschen einen starken Mann wünschen, der unseren Staat lenken soll. Das ist Faschismus. Er hat sich also eingenistet im Kopf fast jedes zweiten Jugendlichen. Wir sind noch mit dem Bekenntnis zur internationalen Solidarität aufgewachsen und haben diese Hoffnung auf gemeinsame Lösungen an unsere Kinder weitergegeben. Aber heute: ein starker Mann muss her.

Die Hoffnung auf den starken Mann ist die faschistische Hoffnung schlechthin. Mit dem starken Mann kommt die Diktatur. Wir durften uns diese Woche an die Greuelthaten des berühmtesten aller starken Männer, Hitler, erinnern. Heute in China: ein starker Mann, in den Vereinigten Staaten: ein starker Mann. Am Bosphorus: ein starker Mann und in Ungarn: ein starker Mann. Die Hoffnung auf den starken Mann ist eine totalitäre Hoffnung. Sie zerstört Gemeinschaft und bedeutet

Krieg, zuerst der geschürte Hass auf die „Anderen“, dann der Hass auf den Nachbarn, dann die Zerstörung von Leben.

In der österreichischen Regierung sehen wir zwar einen jungen Mann, er will aber aller Voraussicht auch ein starker Mann werden. Er erzählte den Leuten monatelang, dass er die Mittelmeerroute schließen will bzw. dass er sie geschlossen hat. Ist das faschistisch? Die Route besteht aus Menschen, die aus einem nicht selbst verschuldeten Elend flüchten und ertrinken. Den Narzissmus, der bei dem starken Mann an erster Stelle kommt, erkennt man unter anderem an dem Mangel an Einfühlungsvermögen.

Die Hoffnung auf den einen starken Mann, der die Welt retten soll, hat die Österreicherinnen und Österreicher ergriffen, bald werden sie dem, der sich als starker Mann in die Herzen eingeschlichen hat, noch mehr Stimmen geben. Statt sich zu überlegen, ob man anderen das antun will, was man sich selber nicht antun will, hoffen sie auf den starken jungen Mann, der dann anderen ruhig was antun darf.

Einfach schließen, die Route. Und sich permanent damit rühmen. Sein Ego mit Ankündigungen aufblasen, die er gar nicht umsetzen kann. Mangel an Einfühlungsvermögen und an Mitgefühl. So beginnt jeder Faschismus.

Deshalb glauben wir OMAS, dass wir gerade jetzt gebraucht werden, um Euch, der Jugend, den Rücken zu stärken, mit Euch Seite an Seite zu stehen gegen den aufkeimenden Faschismus in unserem Land.

OMAS leisten Widerstand,

Kampf dem Faschismus im ganzen Land!